Kennzahlen NRW

Unterbeschäftigung

Februar	**2015**	**961.387**
Januar	**2015**	**954.919**
Dezember	**2014**	**928.735**
Februar	**2014**	**982.088**

Die Zahl der Unterbeschäftigten im engeren Sinne enthält all jene Personen, die faktisch arbeitslos sind, aber zum Zeitpunkt der statistischen Erfassung nicht als Arbeitslose gezählt wurden, weil sie z.B. an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilnahmen oder krankgeschrieben waren. Sie ist daher die ehrlichere Arbeitslosenzahl. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Unterbeschäftigten im Februar 2015 um 2,1 Prozent auf 961.387 gesunken.

Langzeitarbeitslosigkeit

Februar	**2015**	**325.908**
Januar	**2015**	**329.070**
Dezember	**2014**	**321.169**
Februar	**2014**	**336.639**

Im Februar 2015 gab es 325.908 Langzeitarbeitslose. Das entspricht 42,5 Prozent aller Arbeitslosen. Gegenüber dem Vorjahresmonat ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 3,2 Prozent gesunken. Als langzeitarbeitslos gelten Personen, die ein Jahr und länger arbeitslos gemeldet sind. Weil die Dauer der Arbeitslosigkeit jedoch unter anderem nach der Teilnahme an einer Maßnahme wieder von vorne gezählt wird, unterzeichnet die offizielle Zahl das wahre Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit.

SGB II-Hilfequote

Februar	**2015**	**11,6%**
Januar	**2015**	**11,6%**
Dezember	**2014**	**11,5%**
Februar	**2014**	**11,6%**

Die SGB II-Hilfequote beziffert den Anteil der Hartz IV-Empfänger an der Gesamtbevölkerung unter 65 Jahren. Im Februar 2015 lag sie in NRW bei 11,6 Prozent. Damit war etwa jeder Neunte abhängig von Hartz IV-Leistungen. Zudem leben in NRW 19 Prozent aller Kinder unter 15 Jahren von Hartz IV.

Information und Kontakt

Der **Arbeitslosenreport NRW** berichtet regelmäßig von den Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen. Jede Ausgabe greift ein Schwerpunktthema auf. Zentrale Kennzahlen zu Unterbeschäftigung, Langzeitarbeitslosigkeit und Hilfequoten werden langfristig beobachtet und mit jeder Ausgabe konstant fortgeschrieben.

Der Arbeitslosenreport NRW ist ein Kooperationsprojekt der Freien Wohlfahrtspflege NRW und dem Institut für Bildungs- und Sozialpolitik (IBUS) der Hochschule Koblenz.

Freie Wohlfahrtspflege NRW
Claudia Zebandt, Pressesprecherin
c/o DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.
Sperlichstraße 25, 48151 Münster
Tel.: 0251 9739-291
E-Mail: presse@freiewohlfahrtspflege-nrw.de
www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de

Institut für Bildungs- und Sozialpolitik (IBUS)
Hochschule Koblenz, RheinAhrCampus Remagen
Joseph-Rovan-Allee 2, 53424 Remagen
E-Mail: ibus@hs-koblenz.de
www.hs-koblenz.de/ibus

Alle Ausgaben des Arbeitslosenreports NRW sowie Datenblätter mit regionalen Zahlen können im Internet auf **www.arbeitslosenreport-nrw.de** heruntergeladen werden. Quelle der Daten ist das Statistikangebot der Bundesagentur für Arbeit.

Freie Wohlfahrtspflege NRW

Arbeitslosenreport NRW

1/2015

Junge Menschen auf dem Arbeitsmarkt

Auf einen Blick

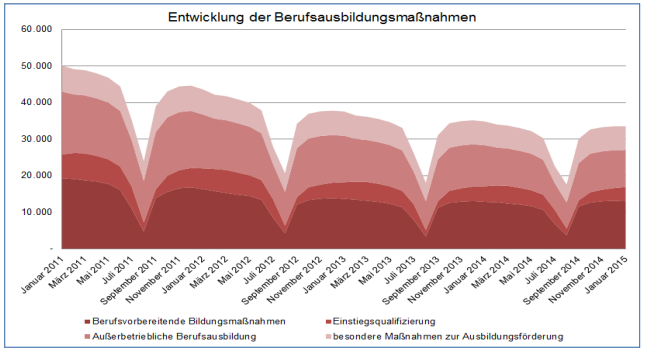
Förderangebote für Jugendliche
Für Jugendliche, die nach der Schule keinen Ausbildungsplatz finden konnten, stehen immer weniger Berufsausbildungsmaßnahmen bereit.

Dauerhafter Leistungsbezug
41 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten unter 25 Jahren sind bereits länger als vier Jahre auf Hartz IV-Leistungen angewiesen.

Sanktionen
Jugendliche unter 25 Jahren sind aufgrund verschärfter Regelungen häufiger von Sanktionen betroffen. Zusätzlich hat der Anteil der Betroffenen in den letzten Jahren zugenommen.

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen
AWO · caritas · PARITÄT · Deutsches Rotes Kreuz · Diakonie · Jüdische Gemeinden

Förderangebote für Jugendliche



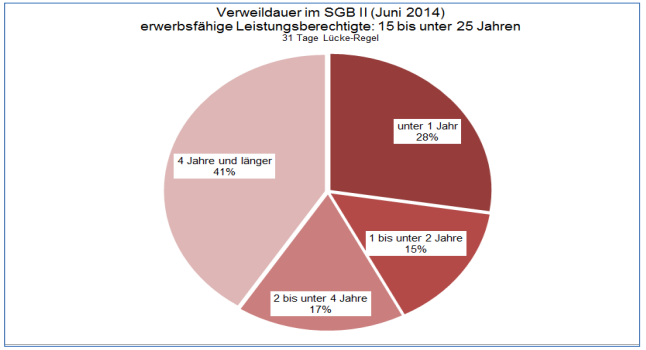
Immer weniger Berufsausbildungsmaßnahmen

Immer noch finden viele Jugendliche im Anschluss an die Schule keinen Ausbildungsplatz. An sie richten sich berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung, außerbetriebliche Berufsausbildung und besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung Schwerbehinderter. In den Sommermonaten geht der Teilnehmerbestand regelmäßig stark zurück, bevor er dann ab September wieder ansteigt.

Das Angebot dieser Maßnahmen ist stark rückläufig. Seit 2011 ist der Teilnehmerbestand um 33 Prozent gesunken. Während im Januar 2011 noch 50.147 Jugendliche an einer der genannten Maßnahmen teilnahmen, waren es im Januar 2015 nur noch 33.554. Für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf gibt es somit immer weniger Angebote, um berufliche Qualifikationen zu erwerben.

Gleichzeitig ist die Zahl der unversorgten Bewerber, die auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle waren, deutlich angestiegen. Während zum 30. September 2011 noch 3.691 Bewerber als unversorgt galten, waren es zum Ende des letzten Ausbildungsjahres am 30. September 2014 bereits 6.571, 78 Prozent mehr.

Dauerhafter Leistungsbezug



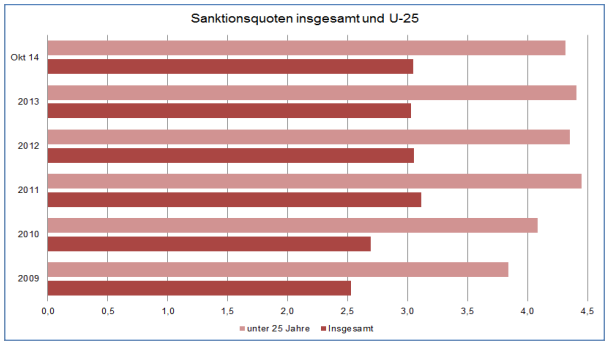
Fast die Hälfte der Hartz IV-Empfänger unter 25 Jahren ist dauerhaft hilfebedürftig

Ist eine Person einmal im Hartz IV-System angekommen, fällt der Ausweg schwer. Das zeigen die Verweildauern in der Grundsicherung (SGB II). Sie geben an, wie lange eine Person zu einem bestimmten Messzeitpunkt bereits Leistungen bezieht.

Im Juni 2014 bezogen insgesamt 220.606 erwerbsfähige Leistungsberechtigte zwischen 15 und 25 Jahren Hartz IV-Leistungen. Nur 28 Prozent von ihnen waren seit weniger als einem Jahr hilfebedürftig. 32 Prozent bezogen Hartz IV-Leistungen bereits zwischen einem und vier Jahren.

Mit 41 Prozent war der Großteil der jungen Hartz IV-Empfänger jedoch bereits seit über vier Jahren im Leistungsbezug. Das entspricht insgesamt 90.204 jungen Menschen, deren Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt mit zunehmender Dauer des Leistungsbezugs immer schlechter werden.

Sanktionen



Jugendliche unter 25 Jahren erhalten wesentlich häufiger Sanktionen

Wenn Hartz IV-Empfänger den Aufforderungen des Jobcenters nicht nachkommen, Termine nicht einhalten oder ein zumutbares Arbeitsangebot ablehnen, können die Jobcenter Sanktionen verhängen. Je nach Häufigkeit und Schwere des Verstoßes führen Sanktionen zu Leistungskürzungen. Junge Menschen sind eine besondere Zielgruppe der Jobcenter und für sie gelten strengere Sanktionsregeln. Entsprechend sind sie wesentlich häufiger betroffen.

Lag die Sanktionsquote der unter 25-Jährigen zuletzt (Oktober 2014) bei 4,3 Prozent, waren über alle Altersgruppen hinweg lediglich drei Prozent (34.804 Menschen) betroffen. Insgesamt wurden im Oktober 2014 9.067 junge Menschen sanktioniert. 932 von ihnen wurden die Leistungen sogar vollständig gestrichen. Hauptgrund für Sanktionen waren Meldeversäumnisse. Die Sanktionsquote ist in den letzten Jahren angestiegen. 2009 waren noch lediglich 3,8 Prozent der jugendlichen Hartz IV-Empfänger betroffen.

Untersuchungen zeigen, dass die strengen Sanktionsregeln für Jugendliche zu Verschuldung und kriminellem Verhalten der Betroffenen führen können.